

# GemeindeBrief

Foto: adidas AG

**Fußball ist ein  
Teamsport ...**



**... der Glaube auch.**

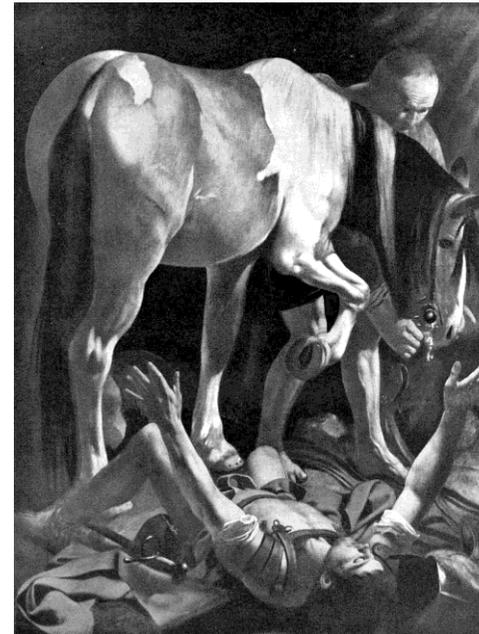
**Juni & Juli 2012  
für die Evang. Kirchgemeinden  
Schwarza & Zeigerheim**

## MONATSSPRUCH

Durch Gotte Gnade bin ich, was ich bin.

1. Korinther 15. 10

**Juni 2012**



Der Apostel Paulus hat Gottes Gnade in einer Art und Weise erfahren, die man gemeinhin mit dem Wort „Gnade“ nicht in Verbindung bringt. Angefangen von der dramatischen Bekehrung vor Damaskus, die der Künstler Caravaggio in einem Sturz vom Pferd ins Bild gesetzt hat, über rastlose Missionsreisen, über Anfeindungen in den Gemeinden, über Misshandlungen und Gefängnisaufenthalten bis in den Märtyrertod. - Darin nicht unähnlich Johannes dem Täufer, dessen Geburtstag wir in diesem Monat feiern (24. Juni) und dessen Name „Gott ist gnädig“ bedeutet. Auch er erlebte Unverständnis und wurde für sein rigoreses Eintreten für Gottes Wort eingesperrt und hingerichtet.

Und dennoch: Wenn wir die Worte des Apostels Paulus in seinen Briefen lesen und die Lebensgeschichte des Johannes in den Evangelien betrachten, so spüren wir Gottes Gnade am Werk. Da werden wir Zeugen von einer Entschlossenheit und von einer Überzeugungskraft, von einem Erfülltsein und einer Geborgenheit, die kein Mensch sich selbst machen kann, sondern wo Gott am Werk ist, wo seine Kraft und sein Geist gegenwärtig sind.

Ich glaube, das heißt „Gnade“: Gott ist am Werk, Gott ist gegenwärtig. - Wenn Gott in einem Leben am Werk ist - und das ist, *davon bin ich fest überzeugt*, heute nicht anders als vor zweitausend Jahren - dann hat das nicht immer etwas mit dem zu tun, was wir geläufig „Glück“ nennen, sondern es geht um „Heil“ - Heil geht viel tiefer und ist viel dauerhafter als Glück; Heil bedeutet bei Gott zu Hause sein!

*Lassen Sie sich doch dazu einladen!* – Kommen Sie „nach Hause“! - Gott steht wie im Gleichnis vom verlorenen Sohn mit offenen Armen bereit, um Sie zu begrüßen.

Sehr geehrte Leser und Leserinnen unseres Gemeindebriefes,  
liebe Schwestern, liebe Brüder in Schwarzra und Zeigerheim!

Wo ist der Himmel? - Fragen mich immer wieder nicht nur meine Enkel, sondern durchaus recht erwachsene Menschen. - Wo ist der Himmel? *In einem Loch in der Kirchendecke. Auf den Displays von Wetterforschern. In den Armen der Geliebten.* Vor allem aber ist „Himmel“ ein anderes Wort für des Menschen Hoffnungen.

Nein, in den Himmel kommen will bei weitem nicht jeder. In der Hölle sind eindeutig die interessanteren Leute, *sagt ein Sprichwort.* Ob Menschen nun auf der Suche nach Unterhaltung und Ablenkung die Hölle ansteuern oder - *auch das ist Volkswisheit* - die gepflegte Langeweile des Himmels vorziehen: für mehr als ein paar Gedankenspiele über den Himmel haben die wenigsten heute einen Sinn. Ein Auf- oder Abstieg ins Jenseits - wie sollte das schon gehen? Lieber vertrauen viele der sogenannten Seelenwanderung, einer Wiedergeburt nach buddistisch/hinduistischen Vorbild. (Stellen Sie sich das mal vor: Nach einem langen mühevollen Leben, das ganze Theater noch einmal von vorn, *und dann vielleicht als Dackel...*)

Wie sinnlich erfahrbar wusste doch die traditionelle Frömmigkeit das Entschwinden des Auferstandenen zu Himmelfahrt zu machen: Ein geschnitztes Christusbild entschwand durch das „Heiliggeistloch“ in der Kirchendecke. Das wurde dann rasch wieder durch ein Brett verschlossen, auf dem das dreieckige Auge Gottes sichtbar wurde.

Sind Himmel und Erde tatsächlich grundverschieden?

Wo ist nun aber der Himmel? Im nicht nur bayerischen Volksglauben eindeutig oben. - Aber das kann nicht die ganze Wahrheit sein. Dann wären das alltägliche Leben und das, was auf die Menschen eines Tages wartet, grundverschiedene Ebenen und vollkommen voneinander getrennt. Doch die Himmelsfantasien wandeln sich immer wieder. Durch die Kirchengeschichte zieht sich die Vorstellungen: Mal sind Himmel und Erde radikal unterschiedlich, mal greifen sie ineinander.

Lutherische Theologen betonen, *dass* Himmel und Erde zusammenhängen, *dass* sich göttliches Handeln nicht nur im Jenseits ereignet, sondern auch *und gerade* auf Erden. Das Himmelreich zeigt sich in unserem Alltagsleben. Da gibt es in den verschiedenen evangelischen Konfessionen durchaus unterschiedliche Akzente: Während die evangelisch-lutherischen Christen zum Beispiel betonen, dass Christus, der in den Himmel Aufgenommene, überall auf Erden präsent ist, betonen die Evangelisch-Reformierten: Himmel und Erde sind von Grund auf verschieden. *Man kann also sagen:* Für manche Christen ist der Himmel ganz nah, für andere weiter weg. *Aber alle stimmen darin überein:* Christus hat

durch seinen Tod und seine Auferstehung den Himmel für die Menschen geöffnet.

Also: ein jenseitiger Palaststaat mit Erzengeln und Engeln?

Jede Epoche der Kirchengeschichte kennt den Glauben an das ewige Leben „im Himmel“. Ob dort Menschen außer Gott auch ihren Vorfahren, Ehepartnern, Kindern und Freunden begegnen, darüber gibt es keine einhellige Meinung der Theologen. Luther stritt ab, dass im Himmel der verstorbene Ehepartner wartet. Ob der Himmel nun allerdings der Ort der seligen Gottesschau oder das wiederhergestellte Paradies ist: das muss letztlich offenbleiben.

Immer noch geprägt sind unsere Himmelsvorstellungen aus einer Zeit, in der es eine Unterwelt und eine himmlische Oberwelt gab. - In der Antike wurde der sichtbare Himmel, das Firmament, als Abglanz des göttlichen Lichts verstanden. In manchen Theologien, nicht zuletzt in alten Kirchenliedern, sind auch Relikte von orientalischen und griechischen Vorstellungen enthalten: der Himmel als eine Art jenseitiger Palaststaat, mit Erzengeln und Engeln. Hier zeigt sich Gott in seiner Herrlichkeit, und in seiner Nähe finden die Gerechten ihr vollkommenes Glück.

Heute gilt der Himmel viel eher als ein Synonym für Gott - *für seine Liebe und Zuwendung zum Menschen.* - Wenn es heißt, ein Mensch sei nach dem Tod „im Himmel“, dann bedeutet das: Er oder sie ist direkt bei Gott, frei von allen Begrenzungen, aller Last, allen Ängsten und körperlichen Gebrechen. Der Himmel ist auch immer ein Bild für die Hoffnungen der Menschen auf ausgleichende Gerechtigkeit und versagten Lohn.

Der Himmel ist, *kurz gesagt* - eine Welt unbegrenzter Möglichkeiten

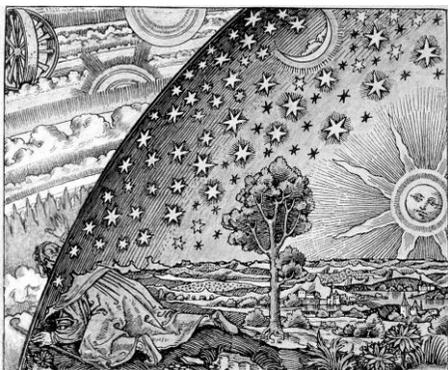


Der Himmel hat also mehr mit den Menschen zu tun als mit Wolken, Luftströmungen und elektrischen Ladungen. Die aufkommenden Naturwissenschaften jedenfalls haben die Jenseitsfantasien der Theologen kräftig gezähmt. Und die Philosophie der Aufklärung hat den Himmel statt mit Jenseitspekulationen mit allerlei irdischen Utopien versehen. Die glückliche Schau Gottes allein reichte nicht mehr, die Welt wurde zu einem Ort unbegrenzter Möglichkeiten, ungehinderten Fortschritts und grenzenloser Erfüllung. Der Himmel auf Erden sozusagen.

Es ist doch so, Menschen zu allen Zeiten haben versucht, sich diese Welt, ihre Entstehung und ihren Werdegang zu erklären. Allzu menschlich ist deshalb der Wunsch, sich unsere Existenz verständlich

zu machen und auf unumstößliche Gewissheiten zu stoßen, die dem täglichen Leben einen Sinn und der eigenen Person die Hoffnung auf eine gute Zukunft geben. - Doch jedes Wissen wird – auch das ist Erkenntnis – immer wieder von neuem, exakteren Wissen abgelöst. Und immer dann, wenn Menschen sich sorgten, dass neues Wissen die alten, bisher tragenden Lebenswahrheiten ins Wanken bringen würde, reagierten sie machtvoll und setzten dem Wissen Schranken.

Christen, die für sich erkannt haben, dass Gott der Urgrund dieser Welt ist, der, bildlich gesprochen, allem Lebendigen zugewandt ist, wie ein guter Vater oder eine gute Mutter den eigenen Kindern, der kann gelassen und interessiert wahrnehmen, dass Menschen aus ganz verschiedenen Wissenschaftsrichtungen mit Herz und Verstand unser Wissen immer wieder erweitern. - Die Fragen, die sie stellen, bringen weder Gott noch unseren Glauben in Bedrängnis. *Weder die Frage danach, wie unsere Welt aus Materie und Energie entstanden ist, noch die Frage danach, wie sich die Formen des Lebens über die Zeiten hinweg entwickelt haben.* Denn Gott ist nicht der Lückebüßer für Fragen, die bisher nicht gelöst werden konnten, sondern der, der hinter allem steckt und auf den alles zuläuft; auch die Existenz jedes einzelnen Menschen und die Geschichte der ganzen Welt. - *Wer Gott einen allzu menschlichen Bauplan des Kosmos aufzwingt, wer die biblischen Erzählungen als wortwörtliche Tatsachenberichte durchzusetzen versucht, der lässt sich von der eignen Ängstlichkeit zu sehr gefangen nehmen.*



Jede vernünftige Wissenschaft vergewissert sich über die Grenzen ihres Wissensbereiches hinaus. *Und: Jeder vernünftige Glaube nimmt die Fragen unserer Bestimmung auf und holt die Menschen nach oder hinter ihrem Wissen ab, damit sie sich froh und sinnerfüllt entwickeln können.*

Ich möchte aber auch mit diesem Brief die Gelegenheit nutzen, all den Schwestern und Brüdern zu danken, die in den letzten

Wochen ihr Kirchgeld auf unsere Konten überwiesen haben und sich in vielfältiger Weise um unsere Gemeinden sorgen und mühen. Besonderer Dank gilt auch denen, die beim großen Kirchenputz und durch ihren Einsatz im Pfarrgarten vor dem Pfingstfest mitgeholfen haben. - Der Wunsch „Behüt Sie Gott“ möge Sie begleiten.

Es grüßt Sie im Namen der Kirchenältesten herzlich, Ihr Pfarrer

Michael Thurm

**Ihre Evang.-Luth. Kirchengemeinden  
Schwarza & Zeigerheim  
laden Sie  
im Juni & Juli 2012  
herzlich ein:**



### Monatsprüche:

- Juni: Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.**  
1. Korinther 15, 10
- Juli: Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.**  
Psalm 147, 3

Sonntag, 03. Juni Trinitatis  
09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst  
*Kollekte: für die eigene Gemeinde*

Sonntag, 10. Juni 1. post (nach) Trinitatis  
14:00Uhr „Gottesdienst im Grünen“ – offene Gärten  
>>> in Schwarza, Pfarrgarten  
*Kollekte: für das Diak. Werk EKM – Arbeit an Spätaussiedlern / Pfarr- und Gemeindehaus*

Sonntag, 17. Juni 2. p. Trin.  
09:30Uhr Schwarza, Goldene Konfirmation  
*Kollekte: für das Mitteldeutsche Bibelwerk*

Samstag, 23. Juni Sommerfest zum Johannestag  
ab 17:00Uhr Schwarza, Pfarrgarten  
*Eintritt ist frei, wir bitten um eine Spende für das Gemeindehaus*

**Sonntag, 24. Juni 3. p. Trin.**  
**09:30Uhr Schwarza, Sakramentsgottesdienst**  
*Kollekte: für das Diak. Werk der EKD*

**Sonntag, 01. Juli 4. p. Trin.**  
**14:00Uhr „Gottesdienst im Grünen“**  
**>>> in Zeigerheim, am Wasserwerk**  
*Kollekte: für das Diak. Werk EKM – Unterst. Ehe-, Fam-, Lebensberatung*

**Sonntag, 08. Juli 5. p. Trin.**  
**09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst**  
*Kollekte: für die VELMD - Namibia*

**Sonntag, 15. Juli 6. p. Trin.**  
**09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst**  
*Kollekte: EKM Zentrale für Kirchenmusik – Orgeln*

**Sonntag, 22. Juli 7. p. Trin.**  
**09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst**  
*Kollekte: für die eigene Gemeinde*

**Sonntag, 29. Juli 8. p. Trin.**  
**09:30Uhr Schwarza, Sakramentsgottesdienst**  
*Kollekte: für die Union Evang. Kirchen*

**Sonntag, 05. August 9. p. Trin.**  
**09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst**  
**14:00Uhr Zeigerheim, Predigtgottesdienst**  
*Kollekte: für die Partnerschaften EKM/DW – Osteuropa*

**Samstag, 11. August 10. p. Trin.**  
**14:00Uhr Schwarza, Taufgottesdienst**  
*Kollekte: für den Kirchenkreis*

**Sonntag, 19. August 11. p. Trin.**  
**14:00Uhr „Gottesdienst im Grünen“**  
**>>> in Zeigerheim, im „Kleinsten Weinberg Thüringens“**  
*Kollekte: für Fond's missionarische Projekte der EKM*



## Gemeinde – trifft sich – DICH

**Montag: KINDERSTUNDE -„KINA“**  
*in den Kinder(T)räumen im Pfarrhaus  
ab 14:30Uhr (1.-6. Klasse) bis 17:30Uhr*  
**KIRCHENCHOR** um 19:30Uhr

**Donnerstag: JUNGE GEMEINDE** um 17:00Uhr

**Freitag: KONFIRMANDEN** um 16:00Uhr (7. + 8. Klasse)  
**>>> in den Ferien findet kein Unterricht statt !!!**

**POSAUNENCHOR:** um 19:00Uhr

**GEMEINDEKIRCHENRAT:** Mittwoch, 06.06. & 04.07. 19:00Uhr

**BIBELSTUNDE:** Mittwoch, 13.06. 17:00Uhr  
*eine Stunde Gespräch über den aktuellen Predigttext*

**BASTELKREIS:** Mittwoch, 06.06. & 04.07. 17:00Uhr  
*mehr als „nur basteln“ - vor allem, eine tolle Gemeinschaft*

**HELFERKREIS:** Donnerstag, 09.08. 19:00Uhr  
*Zur Vorbereitung des neuen Gemeindebriefes*

**GEMEINDENACHMITTAG** Mittwoch, 27.06. & 01. 08. 15:00Uhr  
*eine kurzweilige Gemeinschaft bei KAFFEE & KUCHEN in froher  
Runde, die auch den „Geburtstag des Monats feiert,  
d.h.: jeden Tag, den der HERR uns schenkt!*

### Erholungsaufenthalt tschernobylgeschädigter Kinder aus Gomel

Wie schon in einem der letzten Gemeindebriefe berichtet, werden auch in diesem Jahr wieder 25 Kinder aus Gomel vom 17.6. - 6.7. zu einem Erholungsaufenthalt nach Rudolstadt kommen.

**Am 01.07.** wird in Schwarzenhof mit den Kindern, ihren Betreuern und den Mitgliedern des Trägerkreises dieses Projektes ein **ökumenischer Gottesdienst** gefeiert. – **Beginn: 15:00Uhr**, die Predigt hält Pastor Andreas Meyer von der Evang.-methodistischen Kirche. – Alle Gemeindeglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen. **Spenden zur Unterstützung des Projektes** werden das Konto des Evangelischen Allianzhauses Bad Blankenburg erbeten: Konto-Nr.: 300 9000 20 BLZ: 830 944 54 (Volksbank Saaletal eG)



**Ehrenamtliche Helfer gesucht im DAHZ**

Die Bewohner und Mitarbeitenden im Diakonischen AltenhilfeZentrum im Rudolspark freuen sich über ehrenamtliche Helfer, die bereit sind einen Teil ihrer Zeit zur Verfügung zu stellen. Für unsere Bewohner wird dadurch die Verbindung nach „draußen“ und zu den Kirchengemeinden erhalten, unsere Mitarbeitenden erfahren Entlastung in ihrem täglichen Dienst. Dabei können sehr verschiedene Interessen und Talente eingebracht werden, z.B.:

- Gesprächsführung (in der Gruppe oder mit einzelnen Heimbewohnern)
- Vorlesen (Lieblingslektüre, Losung, Zeitung usw.)
- Gemeinsames Singen
- Spaziergänge
- Hilfe bei den Mahlzeiten
- Besorgungen bzw. Begleitung bei Einkäufen, Arztbesuch, Friseur usw.
- Schreiben von Briefen für einzelne Heimbewohner
- Spiele mit Heimbewohnern durchführen
- Mitgestaltung von Feiern und Festen
- Versorgung und Pflege der Heimtiere (Kaninchen, Vögel) mit den Heimbewohnern
- Gestalten von Kaffee – Nachmittagen im Pavillon während der Sommermonate
- Arbeiten im Außenbereich (Blumen gießen, Kräuterbeet pflegen, Sträucher beschneiden usw.)

Interessierte melden sich bitte direkt im Diakonischen Altenhilfezentrum, Im Rudolspark 6 Tel: 03672 – 4610.  
Ansprechpartnerin ist Frau Kirst.  
Christine Günther, Geschäftsführerin

**Mehrgenerationenhaus „Im Städtedreieck“ - Kopernikusweg 2**  
*eine Begegnungsstätte mit viel Herz und interessanten Angeboten*

Zu den ständigen Angeboten zählen:

Singstunde:	Montag	14:30 – 15:30 Uhr
Deutschkurs:	Montag	16:00 – 18:00 Uhr
PC-Kurs für Anfänger:	Dienstag	10:00 – 11:30 Uhr
	Donnerstag	14:00 – 15:30 Uhr
Kreativnachmittag bzw.		
Wissenswertes:	Mittwoch	14:30 – 16:30 Uhr
Spielrunde (Rommé, Skat):	Dienstag	14:00 – 17:00 Uhr
Sitzgymnastik:	Donnerstag	14:30 – 15:00 Uhr
Gedächtnistraining (neu):	Freitag	14:00 – 15:00 Uhr

**Sonderveranstaltung:**

- 06.06.12, 14:30 Uhr: Erfahrungen eines Betroffenen mit Organspende  
14.06.12, 8:45 Uhr: Themenfrühstück – Buchvorstellung „Die Tuchmacherin“  
(eine Geschichte aus dem Mittelalter), Preis 5 € – mit Anmeldung !  
29.06.12, 15:30 Uhr geselliger Nachmittag mit Magic Ann (Zaubershow)

Unsere Bibliothek und Kramstube (Kleidung, Geschirr, Dekoration usw.) stehen Ihnen zur Verfügung. Bringen Sie gleich mit, was Sie nicht mehr brauchen. Andere freuen sich darüber. Auch alles, was sich zum Basteln eignet nehmen wir gern entgegen.

Wir vergeben auch Termine für verschiedene Massagen, Kosmetikbehandlungen und Reiki in unserer Einrichtung.

Und falls Sie Zeit und Lust haben, sich ehrenamtlich einzubringen, dann sind Sie bei uns genau richtig. Denn wir suchen noch einige Helfer für verschiedene Aufgaben. Näheres besprechen wir gern persönlich.

Wir haben Montag bis Freitag von 10:00 – 17:00 geöffnet.

Ihr freundliches Team des MGH  
Tel.: 47 65 79

## Zeit-signale: Organspende - Was sagen die Kirchen dazu?

Sie sagen **Ja**. Denn es gibt viele Menschen, die ein neues Herz, eine Niere dringend brauchen. Aber ein paar Fragen sind noch offen...

Ein neues Gesetz sorgt für Aufregung und wird Bewegung in die Transplantationsmedizin bringen: Die Spitzen der Bundestagsfraktionen und der Regierung haben im November beschlossen: Jeder erwachsene Bürger soll einmal in seinem Leben nach seiner Bereitschaft zur Organspende befragt werden. An die Stelle der Zustimmungslösung tritt die Entscheidungslösung. Die Politiker erhoffen sich, dass dadurch die Zahl der Spender deutlich steigen wird.

Die evangelische und die katholische Kirche in Deutschland haben im Jahr 1990 in einer gemeinsamen Erklärung eine Organspende als Zeichen von Nächstenliebe bezeichnet. Von einer Pflicht zu spenden könne aber keine Rede sein. Sie betonen vielmehr deutlich die Freiwilligkeit der Spende und heben die Würde des sterbenden und des toten Menschen hervor.

Die evangelische und die katholische Kirche in Deutschland haben im Jahr 1990 in einer gemeinsamen Erklärung eine Organspende als Zeichen von Nächstenliebe bezeichnet. Von einer Pflicht zu spenden könne aber keine Rede sein. Sie betonen vielmehr deutlich die Freiwilligkeit der Spende und heben die Würde des sterbenden und des toten Menschen hervor.

*Wie hängen Organspende und Auferstehungshoffnung zusammen?*

Die Kirchen haben einiges mehr zum Thema zu sagen als: *Es muss* mehr gespendet werden, und wir räumen für die Medizin ethische und religiöse Bedenken zur Seite. Manche religiösen Vorbehalte haben sich ohnedies inzwischen selbst erledigt. So pochte 1930 die katholische Kirche in ihrem Papier „Casti Connubii“ noch auf die Unversehrtheit des menschlichen Körpers und lehnte sogar Amputationen ab - *außer in akuter Lebensgefahr*. Sie stellte sie auf eine Stufe mit Selbstverstümmelungen. Dass die Kleriker so dachten, hing mit ihrer Sicht auf Tod und ewiges Leben zusammen: Für die leibliche Auferstehung der Toten sei ein unvollständiger Körper weniger gewappnet als ein vollständiger.

Aus diesem Grund war lange Zeit auch eine Feuerbestattung für katholische Christen undiskutabel. Und ein weiteres Argument spielte dabei eine Rolle: Gott ist Herr über Leben und Tod, er allein hat Verfügungs-

gewalt über den Menschen - in diesem Fall bis in die Unversehrtheit des toten Körpers hinein. Dieser Gedanke begegnet einem bis heute bei den Themen Abtreibung oder Pränataldiagnostik, kaum noch aber beim Thema Transplantation.

*„Ethik der Interessen“ kontra „Ethik der Würde“*

Die kritischen Nachfragen der beiden Konfessionen haben heute viel mehr mit ethischen Grundsatzproblemen zu tun. So dürfen sie durchaus ein Warnsignal aufziehen, wenn Transplantationsbefürworter den Eindruck vermitteln: Die Zustimmung zur Spende gehe nur die unmittelbar beteiligten Personen etwas an, also Spender, Empfänger, Ärzte. Richtig ist: Es gibt Prinzipien, die den Interessen der beteiligten Personen übergeordnet sind, nämlich die Würde und die Freiheit des Menschen. Da stehen in der Debatte oft eine „Ethik der Interessen“ und eine „Ethik der Würde“ einander gegenüber (Wolfgang Huber).

Der Blick auf Würde, Freiheit und Integrität des Menschen wirft Fragen über Fragen auf. Zum *Beispiel nach dem christlichen Menschenbild*. Für Christen ist die menschliche Person mehr als der- und diejenige, die die Welt um sich herum wahrnehmen und eigenständig agieren können. *Ist etwa nur ein bewusstes Leben menschliches Leben?* Es fragt sich auch: Welche Bedeutung hat der Hirntod? Ist er der Tod schlechthin oder nur eine Stufe des Sterbens? Das Herz eines Hirntoten kann eventuell weiter schlagen, der Stoffwechsel weiterfunktionieren. Manche evang. Ethiker und Theologen sagen: Mit dem Hirntod ist das Leben nicht zu Ende, sondern es geht zu Ende. Eine intensivmedizinische Behandlung könnte deshalb ein fragwürdiger Eingriff ins Sterben sein, da es das Sterben verlängert.

*Nur der Spender selbst darf die Zustimmung geben*

Zur Freiheit des Menschen gehört nach evang. Auffassung, dass nur der Sterbende die Zustimmung zur Organspende geben darf. Angehörige dürfen sie nicht anstelle des betroffenen Spenders treffen. Sie dürfen den Ärzten allenfalls mitteilen, ob der Sterbende die Spende ausdrücklich gewollt hat. Weiterzige Interpretationen sind ethisch problematisch.

Es ist gut, *nein*: es ist notwendig, dass sich mehr Menschen zur Organspende bereiterklären. *Das sagen auch die Kirchen*. Es ist dann gut, wenn die Spender es aus freien Stücken tun. - Allerdings sollte sich jeder die Frage stellen, wie er entscheiden würde, bräuchte er oder ein naher Angehöriger eine Organspende zum Weiterleben. - Und mögen hoffentlich viele mutige Menschen zur Spende bereit sein. Wer sich selbst zur

Organspende bereit erklärt, zeigt menschliche Größe und blickt über die bloße Vergänglichkeit hinaus. - Das meint auch Ihr Pfarrer Thurm



Ruf doch mal an!  
wichtige Rufnummern in Ihrer Gemeinde:  
Evang.-Luth. Pfarramt Schwarza  
Schwarzburger Straße 82  
07407 Rudolstadt

**Pfarramt & Pfr. Thurm**  
03672 / 352 425 Fax: 315 689  
Privat: 427791  
E-mail: [kirche-schwarza@gmx.de](mailto:kirche-schwarza@gmx.de)  
[www.Kirche-Schwarza.de](http://www.Kirche-Schwarza.de)

\*\*\*

Frau M. Schlöffel, Katechetin  
318719

Frau E. Träupmann Vors. GKR  
03672 / 351 695

Unsere Bankverbindungen:

Volksbank Saaletal e.G. BLZ: 830 944 54  
Konto: 300 400 434 für Schwarza -I- 103 209 für Zeigerheim



**Termine**

Bald ist es wieder so weit. Die Spannung steigt, die Vorfreude auch. Die „Schwärzer Kermse“, das Kirchweihfest unserer Sankt Laurentiuskirche findet in diesem Jahr vom 07. - 09. September statt. Bitte merken Sie sich diesen Termin schon vor, denn wir haben wieder ein vielseitiges Programm vorbereitet.

Doch ein ist klar, das singe ich schon viele Jahr, gelingen kann das ganze nur, finden sich wieder viele Helfer pur!

Der Aufbau des Festzeltes und der ganzen Logistik beginnt am  
**Mittwoch, dem 05. 09. um 8:00Uhr**

Jede Menge Kirmeskuchen benötigen wir wieder am Sonntag für den Familiennachmittage. - diese können am Vormittag bis 9:00Uhr im „Waschhaus“ abgegeben werden, ist aber auch bereits am Samstag möglich.

Helfer und Helferinnen für alle Tage sind uns herzlich willkommen, bitte bei Elke Träupmann oder im Pfarramt melden!

**Zeit.signale:**

## DA KÖNNTE MAN GLATT INS NACHDENKEN KOMMEN!

Wisst ihr nicht, dass euer Körper Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt? (1. Korinther 6,19) Wussten Sie es? Oder staunen Sie auch erst einmal? Ihr Körper eine Kirche? Ein Heiligtum, in dem Gottes Geist wohnt?

**Da könnte man ja glatt ins Nachdenken kommen:**

In die Kirche gehen, das könnte dann ja auf einmal auch bedeuten: In sich gehen, zu sich selbst kommen, entdecken, dass mich Gottes Geist bestimmt. Oder entdecken, dass dieser Geist schon lange in einen Winkel gedrängt ist, und andere Geister sich breitgemacht haben in einem: der Zeitgeist oder der Geist, der stets verneint, vielleicht sogar der Weingeist?

**Da könnte man ja glatt ins Nachdenken kommen:**

Dass es nicht nur in einem Gemeindeblatt, sondern in der Bibel selbst um den Körper geht, und nicht immer nur um die Seele. Wo bleibt denn da die berühmte Leibfeindlichkeit des Christentums? Ist sie vielleicht nur ein Gespenst, beschworen von manchen, denen es nicht um den Leib geht, aber um einen anderen Geist als um den Heiligen Geist?

**Da könnte man ja glatt ins Nachdenken kommen:**

Dass der Körper so wichtig ist für den Christen, nicht zu vernachlässigen, nicht einfach immer nur auszubeuten, um möglichst viel Profit zu erzielen oder am Wochenende das Maximum an Vergnügen. Nicht ein „Erdenrest, zu tragen peinlich“,

lästiges Hindernis der vergeistigten Seele, sondern so sorgsam zu pflegen, in Ordnung zu halten wie unsere berühmten Dome und Kathedralen.

**Da könnte man ja glatt ins Nachdenken kommen:**

Dass man selbst die Kirche ist, Gottes Tempel im Büro, am Fließband, in der Fußgängerzone, im Restaurant, überall mit sich herumträgt, und dauernd ergibt sich der Test: Was ich jetzt tue, was ich jetzt sage, wohin ich jetzt gehe – entspricht das nun dem, der in mir wohnt, mich als seinen Tempel hat? Oder widme ich dauernd meinen Körper um: „Tempel des Ehrgeizes“, „Tempel des Lustgewinns“, „Tempel der Selbstbehauptung“ – welche Schilder hefte ich an meinen Körper über dieses Etikett, was ihm Gott verliehen hat: Tempel des Heiligen Geistes?

**Da könnte man ja glatt ins Nachdenken kommen:**

Der Geist Gottes wohnt in mir? So wichtig bin ich Gott? Und ohne mich – ist er dann obdachlos? Ob er sich mit meinem Selbst verträgt, das da auch wohnt? Gibt es noch andere Mieter in mir, von denen ich nichts weiß? Wohnt der Geist Gottes in mir? Oder sperre ich ihn in eine kleine Zelle? Darf er nicht heraus? Oder halte ich ihn versteckt? Dass ihn ja keiner erkennt?

Manches zu wissen, neu zu erkennen, über sich – das kann einen schon zum Nachdenken bringen. Finden Sie nicht?

Helmut Siegel

## MONATSSPRUCH

Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.

Psalm 147, 3

# Juli 2012

Gott heilt. Das möchte man nur zu gerne glauben. Und erlebt es doch anders. - Erleben Menschen, die an der Welt zerbrechen, scheinbar unheilbar zerbrechen. - Jeder kennt Lebensgeschichten, in denen Menschen wie unheilbar sind nach einer Kette von Unheil, das nicht mehr zu bewältigen ist. Da sind die drei Kinder einer Familie, die innerhalb von wenigen Tagen erst den Tod der Mutter, dann den des Vaters erleben müssen. Da ist der ältere Mann, der innerhalb von nur zehn Jahren seine beiden Ehefrauen verliert durch unheilbare Krankheiten. Da sind so viele Menschen, die zwar keine Krankheit haben, aber das Unheil des Mitfühlens mit Verwandten oder Bekannten nicht mehr ertragen können. - Wie gerne möchten alle die glauben, dass Gott heilt und Wunden so verbindet, dass diese heilen können. Sie möchten es glauben, können es aber nicht mehr.

Was sage ich denen? Wenn ich überhaupt etwas sage, dann nur Aufrichtiges. Deswegen schweige ich oft lieber eine Weile mit ihnen. Höre auf ihre Fragen, auch ihre Vorwürfe an Gott. - Wie kann er nur solches Leid zulassen? - Ich weiß es nicht. Ich weiß nicht, wie Gott denkt und warum er so handelt oder es einfach geschehen lässt.

In solcher Ratlosigkeit kann ich nur beten, dennoch zu Gott sprechen, manchmal ohne viel Hoffnung auf Antwort. - Dennoch bete ich, wegen einer anderen Hoffnung: Dass Gott tröstet. - Dies immerhin erhoffe ich von ihm, und auch die Menschen, die Erdrückendes ertragen müssen; wenigstens Trost soll es sein! - Es gibt oft im Leben keine Erklärungen, keine Antworten, keine Aussicht auf Sinn. Es kann

aber etwas geben, was die Lasten erträglicher macht: TROST. Und ich bin mir ganz sicher, dass Gott keinen, der sich an ihn wendet, ungetröstet lässt. Und: Vielleicht wird daraus der



Foto: alphapress

Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

Paul Gerhardt

Beginn seiner Heilung!

## Sommerfest zu Johannestag am 23. Juni ab 17°Uhr im Pfarrgarten



Mach mit, komm zum

Johannesfest!

Unser Fest sei froh beschwingt!

Und dafür, dass es uns gelingt, gibt's

Essen, Trinken, tolle Spiele

Und hoffentlich der Gäste viele.

Drum laden wir Sie herzlich ein,

am Samstag unser Gast zu sein!

Kommst Du – oder ... ?

Dieses Fest soll ein Fest der Begegnung sein,

drum laden wir ALLE ein!

Für kurzweilige Unterhaltung

bei Musik und Tanz,

und für eine gute Versorgung für Leib und

Seele wird bestens gesorgt sein.



Alles, was ein schönes Fest braucht, wollen wir unseren Gästen bieten! Damit wir das gewährleisten können, freuen wir uns über viele helfende Hände. Für den Aufbau am Freitag 22.Juni ab 13°Uhr, fleißige Kochkünstler für leckere Salate, Kräuterquark und –butter u.v.a.m. - Bitte melden Sie sich! – DANKE!“